



BVV SÜDWEST

Journal der CDU-Fraktion Steglitz-Zehlendorf Nr. 5 / 24. Juni 2015



Posten in der Baubehörde ist seit einem Jahr unbesetzt

Keine Gnade mit den Schülern?

Steglitz-Zehlendorf. Trotz zahlreicher Bewerber sind die ausgeschriebenen Posten im Hochbauamt, das auch für die Sanierung von Schulen im Bezirk verantwortlich ist, noch immer vakant. Kritik daran kommt von der CDU-Fraktion.

In einer Großen Anfrage in der Bezirksverordnetenversammlung am 17. Juni möchte der Bezirksverordnete Robert Nissen (CDU) nun wissen, „in welchem Stadium sich das Besetzungsverfahren der Fachbereichsleitung Hochbau befindet“ und welche Auswirkungen die Nichtbesetzung zahlreicher Stellen – trotz vorhandener Budgets – auf die noch anstehende Schulsanierung haben wird. „Auf keinen Fall dürfen wieder Mittel für die Schulsanierung verfallen, nur weil der SPD-Bezirksstadtrat es nicht schafft, sein Personal auszuwählen“, faßt der Jurist zusammen.

Nissen bezieht sich bei seiner Anfrage auf die Äußerung des Bezirksstadtrates Michael Karnetzki (SPD) vom 25. September 2014 im Bauausschuß, der den Bezirksverordneten darlegte, daß das seit August vergangenen Jahres durchgeführte Besetzungsverfahren „so schnell wie möglich“ abgeschlossen werde. Das alarmierte die CDU-Vertreter im Bauausschuß: „Im vergangenen Jahr konnten mehrere hunderttausend Euro vom Bezirk nicht ausgegeben werden, auch



Symbol für Versagen im Hochbauamt: An der Oberschule am Fichtenberg blättert nicht nur der Putz ab. Der Bau ist rundherum renovierungsbedürftig.

Foto: Schmidt

weil die konkrete Planung in den Bauämtern fehlte. Das wollen wir für das laufende Jahr durch eine engmaschige Kontrolle verhindern“, unterstreicht Nissen.

„Trifft es zu, daß für diese Stelle die Bewerbungen seit dem 19. Dezember 2014 vorliegen, ohne daß bislang Einladungen zu Auswahlgesprächen erfolgten?“

fragt der Bezirksverordnete, und: Wurden die von Stadtrat Karnetzki im Bauausschuß am 28. Mai 2015 vorgetragene Rückfragen innerhalb des Bezirksamts in der Zwischenzeit endlich erledigt?

Die CDU Fraktion möchte außerdem in Erfahrung bringen, zu welchem Datum endlich mit der Besetzung der Stellen zu rechnen

ist, um so die rechtzeitige Bearbeitung der Schul- und Sportstättenanierung in Steglitz-Zehlendorf zu gewährleisten. „Wir gehen davon aus, dass bei der Stellenvergabe auch schlampig gearbeitet wurde und daher Herr Karnetzki für die Verzögerung bei der Stellenbesetzung verantwortlich ist“, ergänzt der CDU-Fraktionsvorsitzende Torsten Hippe.

Liebe Leser,

Frühling läßt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte, sagt Eduard Mörike. Nun, der Frühling im Bezirk begann mit einem roten Band an Gewässern. Seit dem 15. Mai dürfen Hunde nicht mehr an die Ufer von Krummer Lanke und Schlachtensee. Wie immer bei Einschränkungen gibt es auch Betroffene, die das neue Reglement als ungerecht empfinden. Die Erfahrungen werden zeigen, was sich ändert. Die CDU-Fraktion hat die Meinung derjenigen eingeholt, die unmittelbar dort wohnen. Die Ergebnisse werden derzeit ausgewertet, und wir werden in der kommenden Ausgabe von BVV Südwest darüber berichten.

Den Spaziergängern am Schlachtensee war zum Pfingstfest auch damit gedient, daß sogenannte „Bierkasten-Läufe“ durch Ordnungskräfte konsequent unterbunden wurden. Für den Einsatz zum Schutze der Allgemeinheit gebührt ihnen unser Dank, auch wenn wir – etwa als Kraftfahrer oder Gassigeher – sie nicht in jeder Lage willkommen heißen.

Zahlreiche Verordnete der CDU haben an dieser Ausgabe von BVV Südwest mitgearbeitet. Sie schreiben über den Kranoldmarkt in Lichterfelde, einen Generationenspielfeld in Lankwitz, die Pflegestützpunkte im Bezirk oder darüber, wie die Verkehrslenkung Berlin, eine Senatsbehörde, die Reparatur größerer Straßen in Steglitz-Zehlendorf, die ihr obliegt, verzögert. Und noch immer, so prangert ein Bezirksverordneter an, warten Schulkinder und Lehrer auf die Besetzung wichtiger Stellen im Hochbauservice, die seit August 2014 ausgeschrieben waren und für die es offenbar bis heute nicht einmal Bewerbergespräche gab. Nicht nur Betroffene fragen sich, wie so etwas möglich ist.

Erfreulich dagegen, daß die Geschäftshäuser auf der alten Truman-Plaza jetzt den mit dem Bezirk vereinbarten Fassadenton haben. Den engagierten Stadtplanern der BVV sei Dank, daß Grau einem Sandfarben-Beige wich.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe Ferien!
Ihr Martinus Schmidt



BVV fördert Chorfahrten und Projekte

Geld nicht nur für Segler

Wannsee. Segler und Surfer sind die Begünstigten der jüngsten Sondermittel der Bezirksverordnetenversammlung.

Der Verein „Seglerhaus am Wannsee e.V.“ wird für die Anschaffung eines Schlauchbootes 2500 Euro erhalten. Dem „Wind-Surfing-Verein Berlin e.V.“ wird der Kauf von „Kinder-Stand-Up-Paddling-Brettern“ durch 2000 Euro ermöglicht.

Für die Förderung konkreter Projekte wie etwa den Kauf eines Gegenstandes oder die Durchführung einer Veranstaltung vergibt

der Bezirk jedes Jahr 50 000 Euro an Sondermitteln an Vereine, Verbände, Kirchengemeinden oder ähnliche Organisationen. Als Projekt gilt alles, „was dem Bezirk und seinen Bürgern zugute kommt und nicht durch andere öffentliche Mittel zu fördern wäre.“ Die Sondermittel sollten drei Monate vorher beantragt werden, und zwar beim Vorsteher der BVV, Herrn René Rögner-Francke, Kirchstraße 1/3, 14160 Berlin, Fax 902 99-64 55. Weitere Infos unter www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/sondermittel/#fünf

Neuer Bezirksstadtrat

Frank Mückisch löst Norbert Schmidt ab

Steglitz-Zehlendorf. Einen Wechsel gab es dieser Tage im obersten Gremium des Bezirksamtes. Frank Mückisch löst Norbert Schmidt als Stadtrat ab.

Norbert Schmidt, Jahrgang 1950, geht nach fast neun Jahren als Chef der Behörden für Stadtentwicklung und Soziales in den wohlverdienten Ruhestand.

Frank Mückisch lernte nach dem Abitur Bankkaufmann und war als Steuerberater tätig. Zehn Jahre lang war der CDU-Politiker bei der BfA-Rentenversicherung Bund beschäftigt. Dort kümmerte sich



Frank Mückisch Foto: Schmidt

der gebürtige Zehlendorfer um die Bildungsarbeit für angehende Rentenversicherungsexperten. Acht Jahre lang, von 2003 bis

2011, saß Mückisch für die CDU in der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf.

In seinem neuen Amt möchte der Sozial- und Gesundheitsexperte zunächst erstmal ankommen. „Über die Ressort-Verteilung wird ohnehin das neu zusammengesetzte Bezirksamt entscheiden“, sagt Mückisch, der als Verordneter in den Ausschüssen für Bau, Verkehr, Gesundheit, Soziales und Kultur mitwirkte. Daneben wird ihm hoffentlich noch Zeit für seine Hobbys bleiben. Der 59-Jährige reist gern und ist ein leidenschaftlicher Lokalhistoriker.

Stadträtin als Steinpatin für Matthaeus-Kirche

Ein Baustein für den Turm

Steglitz. Er ragt als Wahrzeichen über dem Steglitzer Kulturviertel empor. Zwischen Rothenburg- und Schloßstraße, Wrangelschloßchen und Grunewaldstraße ist der 64 Meter hohe Turm von 1880 weithin zu sehen. Von ihrem Dienstzimmer im Rathaus Steglitz blickt Bildungsstadträtin Cerstin Richter-Kotowski auf das rote Gotteshaus.

Doch der Glockenturm der alten Kirche ist morsch. Unterhalb des Turmkreuzes haben sich Risse gebildet. Die Kirche, das Gemeindehaus und das Gelände drumherum wurden vorübergehend gesperrt, die drei Glocken und die Kirchturmuhren stehen seitdem still. 2012 fielen bereits Teile des alten Gemäuers herunter. Ein Gerüst vorm Eingang soll seither Kirchgänger vor Steinschlag schützen. Grund genug für Richter-Kotowski, dem Aufruf der Matthaeus-Gemeinde zu folgen, eine Steinpatenschaft für den Turm zu übernehmen. Zudem hat sie Empfehlungsschreiben für die Lottostiftung und die Stiftung Denkmalschutz gegeben, um die Anträge auf Fördermittel zu unterstützen.

„Gute Nachbarn helfen sich“, sagt die CDU-Politikerin. Die Baukosten, 2012 auf 350 000 Euro geschätzt, werden wahrscheinlich sogar bis zu 800 000 Euro betragen. Als Bildungsdezernentin hat Richter-Kotowski ein besonderes Verhältnis zu der idyllisch zwischen Bäumen gelegenen Kirche, eine der drei größten im Berliner Süden. In dem 800 Besucher fassenden Raum findet alljährlich das traditionelle Weihnachtssingen der Steglitzer Schulen statt, zu der die Stadträtin Grußworte spricht. „Das habe ich dann mit



Bildungsstadträtin Cerstin Richter-Kotowski hat eine Steinpatenschaft für den Turm der Matthaeus-Kirche übernommen. Foto: Schmidt

einem Spendenaufruf für den Turm verbunden“, so die 53-Jährige.

Nicht nur Gemeindemitglieder, sondern viele Steglitzer außerhalb der Kirche seien dem Aufruf gefolgt und hätten Steinpatenschaften übernommen. Die Matthaeus-Kirchengemeinde sei sehr aktiv, so Richter-Kotowski, von dort gehe viel Impuls für Engagement rund um die Gemeinde aus. Dazu

gehöre auch das ökumenische Brotbrechen, das dieses Jahr am 25. August wieder auf dem nahegelegenen Hermann-Ehlers-Platz stattfindet. Der Spenden-Modellturn im Fenster der Küsterei ist mittlerweile bei 400 angelangt. 390 fehlen noch bis zur vollständigen Finanzierung der Reparaturen. Dann kann mit dem Bau begonnen werden. In der Gemeinde hofft man auf den September.

Bezirksverordnete Ute Hahnfeld

Lankwitzer wünschen sich Spielplatz der Generationen

Lankwitz. Auf dem traditionellen Kiezfest Lankwitz-Südende Ende Mai gab es neben sportlichen Aktivitäten, Ständen mit Kunsthandwerk und Streicheltieren auch Bürger-Informationen, Infostände vom Polizei-Abschnitt 46, dem Ordnungsamt und der CDU Lankwitz.

Letztere informierte über kommunalpolitische Themen und stellte sich den Fragen zu Brennpunkten im Ortsteil. Die Anregungen nehmen wir als Bezirksverordnete gern auf, um unseren Kiez attraktiv zu gestalten. So entstand die Überlegung, einen „Spielplatz der Generationen“ am Rathaus Lankwitz zu schaffen. Die Sport-

geräte sollen von Jung und Alt gleichermaßen genutzt werden können. Einige solcher Trainingsgeräte konnten auf dem Kiezfest bereits erprobt werden. Als Bezirksverordnete wünsche ich mir, daß das Projekt durch zahlreiche Spenden unterstützt wird. Ein Spendenkonto wird jetzt eingerichtet.

Sie erreichen Ute Hahnfeld, Mitglied im Schul- sowie im Jugendhilfe- und Sozialausschuss, unter 0171/787 41 98 oder per E-Mail an UteHahnfeld@googlemail.com



Erweiterungsbau des Arndt-Gymnasiums

Ende der Raumnot in Sicht

Dahlem. Zur Grundsteinlegung kam Bildungsstadträtin Cerstin Richter-Kotowski im April nach Dahlem. Der lange geplante Erweiterungsbau des Arndt-Gymnasiums in der Königin-Luise-Straße soll siebeneinhalb Millionen Euro kosten und bis Ende kommenden Jahres fertig sein.

Gleich darauf soll nach Worten der Stadträtin der „Münsterbau“ an der Ostseite der Schule abgerissen werden. In dem häßlichen Provisorium aus den 70er Jahren sind bislang Klassenräume, eine Sporthalle und das Lehrerzimmer untergebracht. Vorbereitet werde zudem die Errichtung einer neuen Sporthalle. Dafür würden voraussichtlich noch einmal sieben Mil-

lionen Euro aufgewandt werden, so Richter-Kotowski. Beschlossen worden waren die Baupläne dazu bereits 2008. Seither litt die Schule unter Raumnot. „Besonders die 10. Klassen sind davon betroffen, Wanderklassen eben“, sagt Schulleiterin Ute Stäbe-Wegemund. Wer eine der „Zehnten“ besuche, sei täglich auf Wenderschaft in einen freien Raum. Die Nachfrage nach Plätzen in der traditionsreichen Lehranstalt mit humanistischem Zweig ist nach ihren Worten groß. Nur in einer der beiden Sporthallen wird geturnt, die andere dient als Lehrerzimmer. Auch die jetzt verschwundene Mensa am „Arndt“ war laut Ute Stäbe-Wegemund „als Zwischenlösung“ geplant.

Neubau in der Fabbeckstraße

Grünes Licht für das Gründerzentrum

Lichterfelde. Das neue Technologie- und Gründerzentrum Südwest (TGZ SW) wird in der Fabbeckstraße 62 seinen Platz finden. Dort sollen Start-up-Unternehmen künftig die Möglichkeit haben, ihre Geschäftsideen zu verwirklichen.

Mit einer Grundstücksfläche von über 50 Hektar und einer vermietbaren Hauptnutzfläche von über 14 000 Quadratmetern werden auf dem Gelände des ehemaligen US-Hospitals zwischen Altensteinstraße und Unter den Eichen für junge Unternehmensgründer ideale Bedingungen herrschen. Sie sollen die Chance bekommen, innerhalb von fünf Jahren ihre Firmen an den Markt zu bringen. Das Areal ist ein bestgeeigneter Standort dafür, denn die Freie Universität Berlin (FU) ist ebenso nahe wie viele im Bezirk angesiedelte Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen. An diesem Ort werden in Zukunft Forschung und Anwendung zu-



Tobias Kampfrath vom Fritz-Haber-Institut freut sich auf das TGZ. Der promovierte Physiker kann sich eine Zusammenarbeit mit dem Gründerzentrum gut vorstellen. Foto: M. Schmidt

sammengeführt und damit sehr gute Voraussetzungen für enge Kooperationen und wirtschaftlichen Erfolg geschaffen.

Wie bedeutsam das TGZ SW ist, zeigt die hohe Anzahl der „Spin-Offs“ seit 1998: 150 Unternehmen haben sich aus den Forschungseinrichtungen heraus entwickelt, davon 129 über 1000 Arbeitsplät-

ze geschaffen. Allein 70 Prozent der Ausgründungen erfolgten aus der nahe gelegenen FU. Studien des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung und der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Technologiezentren besagen, daß sich im TGZ SW 60 bis 85 Firmen ansiedeln lassen, die wiederum etwa 700 Arbeitsplätze schaffen. Die Schätzungen des WISTA-Projektleiters Jörg Israel gehen in eine ähnliche Richtung. Er geht von 60 bis 80 Ausgründungen mit 900 Beschäftigten aus.

Die CDU-Fraktion Steglitz-Zehlendorf ist überzeugt davon, daß sich an diesem Standort ein herausragender Cluster für wissenschaftlich orientierte Unternehmensgründungen entwickeln wird. Die Bedeutung dieses Zentrums wird über den Bezirk und das Land Berlin hinaus reichen. Kurz und gut: Jedes Engagement für dieses Projekt lohnt sich – nicht zuletzt für die Arbeitsplätze im Bezirk. Karen Wirrwitz, Bezirksverordnete



Sandfarben-Beige statt Grau

Dahlem. Bezirkliche Stadtplaner hatten Erfolg. Die Fassade des „Fünf Morgen Dahlem Urban Village“ sieht jetzt so aus, wie im städtebaulichen Vertrag vereinbart: nämlich sandfarben. Die Beharrlichkeit des Stadtplanungsausschuß-Vorsitzenden Torsten Hippe, das Grau herauszuzwingen, hat sich somit offenbar ausgezahlt. Seit fast zwei Jahren hatten Bezirkspolitiker und Investor Stofanel um den richtigen Farbton gestritten.

Foto: M. Schmidt

Bezirksverordneter Jens Kronhagel

Senat behindert Straßenreparaturen

Steglitz-Zehlendorf. Viele Menschen ärgern sich über den Zustand der Straßen, besonders der Hauptstraßen, im Bezirk. Zu Recht! Gleichzeitig ist der Presse zu entnehmen, daß den Bezirken vom Land Berlin erhebliche Mittel zur Sanierung der Straßen zur Verfügung gestellt werden. „Der Tagesspiegel“ berichtete am 25. November 2013 von 25 Millionen Euro 2014/2015. Was passiert also mit dem Geld?

Zur Durchführung der Instandsetzungsarbeiten ist neben der Auftragserteilung durch den Bezirk auch eine „straßenverkehrsrechtliche Anordnung“ der Verkehrslenkung Berlin (VLB), eine Senatsbehörde, notwendig. Wegen Personalmangels in der VLB konnten 2013 und 2014 die vom Bezirk Steglitz-Zehlendorf beauftragten Straßenabschnitte jedoch nur teilweise instandgesetzt werden, da die „straßenverkehrsrechtlichen Anordnungen“ seitens des Senats nicht erteilt worden waren. Deshalb konnten aus den für 2013 geplanten Maßnahmen bis Ende 2014 zahlreiche Straßenabschnitte nicht durchgeführt werden. Dazu gehören die reovierungsbedürftigen Fahrbahnen auf dem Kronprinzessinnenweg (von Scabellistraße bis Tillmannweg), auf der Goerzallee (von Lusanner Straße bis Ortlerweg), auf der Gallwitzallee (von Bellingstraße bis Dessauer Straße), Unter den



Viele Straßen des Bezirks sind in einem desolaten Zustand. Foto: Schmidt

Eichen (von Goßlerstraße bis Nr. 77), auf der Kaiser-Wilhelm-Straße (von Dillgestraße bis Kranoldplatz) sowie auf der Albrechtstraße (von Schützenstraße bis Neue Filandastraße).

Von knapp zwei Millionen Euro für 2013 entspricht dies einem nicht genutzten Investitionsvolumen von rund 1,3 Millionen Euro. Auch für 2014 sieht die Quote nicht besser aus. Von zehn beauftragten Maßnahmen konnten lediglich zwei vollständig ausgeführt werden, da bei den weiteren acht Maßnahmen erneut die „VLB-Anordnungen“ nicht erteilt wurden. Von zwei Millionen Euro konnten so lediglich rund 200 000 Euro verbaut werden.

Zwar hat die VLB Besserung gelobt. So sind nach Mitteilung von Martin Pallgen aus der Stadtentwicklungsverwaltung seit

Anfang Februar 2015 zwei neue Mitarbeiter für den Bereich Südwest bei der VLB im Einsatz, die das Ganze beschleunigen sollen. Doch auch nach der Antwort auf meine Anfrage hatte sich dies bis zum 9. April noch nicht bemerkbar gemacht.

Nach Mitteilung der Senatsfinanzverwaltung können die Mittel aus dem Schlaglochanierungsprogramm 2013 auf Antrag nach 2015 übertragen werden. Es müsse jedoch dafür Sorge getragen werden, dass diese unbedingt in diesem Jahr ausgegeben würden, da eine weitere Übertragung nicht möglich sei.

Die BVV-Fraktion der CDU wird die Entwicklung weiterhin kritisch begleiten, um zu verhindern, daß wichtige Finanzmittel zur Instandsetzung der Straßen in unserem Bezirk verloren gehen.

Jens Kronhagel leitet den Ausschuß für Tiefbau und Landschaftsplanung. Kontakt: ☎ 0172 / 396 70 24, jens-kronhagel@t-online.de


Bezirksverordnete Brigitte Schmidt

Hilfe benötigt? Pflegestützpunkte in Anspruch nehmen!

Steglitz-Zehlendorf. Die durchschnittliche Lebenserwartung deutscher Frauen ist in den vergangenen Jahrzehnten von weniger als 69 auf mehr als 83 gestiegen; bei Männern sind es nur fünf Jahre weniger.

So erfreulich die wachsende Lebenserwartung ist: mit steigendem Alter nimmt auch der Bedarf an Unterstützung zu. Andererseits verbinden auf den ersten Blick viele von uns den Begriff „Pflegebedürftigkeit“ mit „Altsein“. Häufig trifft das auch zu. Aber auch Kinder können pflegebedürftig sein und brauchen Hilfe. Unendlich viel leisten hier Angehörige oder Freunde. Aber auch sie stoßen an ihre Grenzen. Dann bedarf es professioneller Hilfe. Vor allem aber ist zunächst eine kompetente Beratung angesagt. Nur so können die individuellen Bedürfnisse erkannt und gezielt sinnvolle Angebote vermittelt werden.

In Berlin leisten 28 Pflegestützpunkte (PSP) seit 2009 vortreffliche Arbeit. Dies gilt auch für die drei Pflegestützpunkte in unserem Bezirk; selbstverständlich erfolgt die Beratung vertraulich und kostenfrei.

Aus eigenem Erleben kann ich über die Beratungen für einen Familienangehörigen mit einer Pflegestützpunktmitarbeiterin am Teltower Damm und daraus folgenden Maßnahmen nur Bestes berichten. Ich möchte deshalb dafür

werben, die beratenden Angebote der bezirklichen Pflegestützpunkte vertrauensvoll in Anspruch zu nehmen. Denn: Besser kann nicht informiert, beraten, unterstützt und geholfen werden. Nehmen Sie Kontakt mit einem der drei Pflegestützpunkte in Steglitz-Zehlendorf auf. Ich bin sicher, dort wird Ihnen geholfen. Das entlastet Angehörige und sorgt für eine bestmögliche Unterstützung derjenigen, die auf Hilfe angewiesen sind.

Pflegestützpunkte auf einen Blick:

PSP Teltower Damm 35
 Zehlendorf
 ☎ 0800 265 08 02 65 50 (kostenfrei)

PSP Scheelestraße 109/111
 Lichterfelde
 ☎ 857 65 918

PSP Johanna-Stegen-Straße 8
 Steglitz
 ☎ 76 90 26 00

Brigitte Schmidt ist Vorsitzende des Integrationsausschusses und Mitglied im Ausschuß für Gesundheit und Gleichstellung. Sie erreichen sie unter ☎ 801 01 19 oder auch per E-Mail an b.n.schmidt@freenet.de


Bezirksverordneter Bernd Lücke

Kranoldmarkt soll bleiben

Lichterfelde-Ost: Der Kranoldmarkt in Lichterfelde-Ost ist lebendiger Kiez. Die Menschen mögen den Markt auf dem gleichnamigen Platz. Woche für Woche kommen sie zum Einkaufen, nicht nur aus Lichterfelde, sondern auch aus Lankwitz, Teltow, Steglitz oder anderen Kiezen.

Wir haben mit vielen Menschen am Kranoldplatz gesprochen, mit Anwohnern, mit Gewerbetreibenden rundherum und mit den Markthändlern. Immer wieder wurde eine attraktivere Gestaltung des Platzes gewünscht, aber auch kontrovers diskutiert. Auch wenn der Platz eine Aufwertung erfahren kann, so möchten wir nicht, daß dies mit dem Verlust an Marktständen und Parkplätzen einhergeht. Dadurch wäre der Markt bedroht. Gerade das umfassende Angebot mit Kühlwaren macht den Lebensmittel-

markt komplett. Wenn die für den Verkauf benötigten Kühlwagen erst in Seitenstraßen parken müssen, dann werden Fisch- und Fleischhändler über kurz oder lang nicht mehr kommen.

Wir wollen einen Kompromiß: Aufwertung des Platzes ja, aber nur, wenn der Markt nicht gefährdet ist. Und das muß übrigens auch für die Bauzeit gelten. Wir unterstützen daher die Aktion der Wahlkreisabgeordneten Cornelia Seibeld. Sie will mit Bürgern einen Einwohnerantrag einbringen, der genau dieses Anliegen zum Ziel hat.

Sie wollen das auch? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wir werden gemeinsam tätig. B.Luecke@cdu-sz.de


Bezirksverordnete Karen Wirtwitz

Neues Containerdorf für Flüchtlinge in Zehlendorf

Zehlendorf: Der Flüchtlingsstrom reißt nicht ab. Es kommen weiter Tausende Verfolgte und Vertriebene nach Deutschland. Berlin nimmt fünf Prozent von ihnen auf. Das beutet für 2015 eine Zahl von geschätzten 20 000 Menschen.

Die Arbeiten für die Gemeinschaftsunterkunft am Ostpreußendamm/Ecke Lippstädter Straße, die im August eröffnet werden soll, haben begonnen. Dort sollen 300 besonders anfällige Flüchtlinge untergebracht werden. Dies sind vor allem Menschen mit besonderer Schutzbedürftigkeit, wie Kranke, Verletzte oder Traumatisierte. Für ihre Bedürfnisse wird die Unterkunft entsprechend ausgestattet. Somit ist die angemessene Betreuung durch erfahrene Mitarbeiter des Betreibers (NTH Hilfe in Berlin gGmbH) möglich.

Ebenso im August soll eine weitere Unterkunft in Zehlendorf in Betrieb genommen werden. Sie liegt in der Potsdamer Chaussee/Ecke Hohentwielsteig auf einem ehemaligen Gelände des Bezirks. Hier werden bis zu 340 Personen in ein Containerdorf einziehen. Nach der Entscheidung für die-

sen Standort wurden die Anwohner in einer Veranstaltung durch den Bezirk und das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) umgehend informiert. Eingeladen hatte das „Stadtteilzentrum Mittelhof e.V.“, das vom Land Berlin mit dieser Aufgabe betraut worden ist. Wenn die Flüchtlingsunterkunft nicht mehr benötigt wird, sollen auf dem Gelände Wohnhäuser entstehen.

Nach Inbetriebnahme der beiden Containerdörfer werden unter Berücksichtigung der bereits existierenden Unterkünfte Goerzallee und Klingsorstraße in Steglitz-Zehlendorf etwa 1000 Flüchtlinge wohnen. Die zwei Notaufnahmeeinrichtungen in Turnhallen (Königin-Luise- und Lippstädter Straße), die zu Weihnachten 2014 durch das LAGeSo beschlagnahmt worden waren, stehen zu Beginn des neuen Schuljahres wieder für den Sport zur Verfügung.

Sie erreichen Karen Wirtwitz unter ☎ 0170/160 12 29 oder per E-Mail an KarenWirtwitz@gmx.net



IMPRESSUM

Herausgeber:
 CDU Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf, Kirchstraße 1-3, 14163 Berlin, Tel.: (030) 90 299-53 10, E-Mail: info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de
V.i.S.d.P.: Torsten Hippe
Redaktion: Martinus Schmidt
Verlag: Berliner Wochenblatt Verlag GmbH, Wilhelmstr. 139, 10963 Berlin, Tel.: (030) 259 17 84 00
Druck: Axel Springer SE, Druckhaus Spandau
Auflage: 135.510 Exemplare



Haben Sie Anliegen, Beschwerden oder Sorgen? Wir kümmern uns!

Wenden Sie sich an Fraktionsvorsitzenden Torsten Hippe:
 ☎ 902 99 53 10, Fax- 61 10, E-Mail: info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de

Weitere Informationen erhalten Sie auch auf www.cdu-bvv-sz.de

kurz & knapp

Flüchtlinge
berufsfähig machen

Steglitz-Zehlendorf. Flüchtlingen mit Bleibeperspektive im Bezirk soll rasch der berufliche Einstieg ermöglicht werden. Das ist der Inhalt eines Antrages des Bezirksverordneten Bernhard Lücke, laut dem das Bezirksamt sich bei den zuständigen Stellen dafür einsetzen soll, mit Ausbildungsstellen, Dienstleistern und Gewerbetreibenden Angebote für Qualifikation und Arbeit von Betroffenen zu schaffen. „Anerkannten Flüchtlingen sollte ohne bürokratische Hürden geholfen werden, berufliche Qualifikationen zu erwerben“, so der Bezirksverordnete. Durch Förderprojekte in Aus- und Weiterbildung und durch mögliche Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen werde Integration aktiv befördert.

Neues Kunsthaus
am Grunewald

Dahlem. Das Kunsthaus Dahlem hat seit diesem Monat seine Pforten geöffnet. Im früheren Atelier des Bildhauers Arno Breker am Käuzchensteig 8 werden Werke der Nachkriegsmoderne gezeigt. Einen bedeutenden Eckstein in der Kunstlandschaft Berlins nannte der Dahlemer CDU-Abgeordnete Uwe Lehmann-Brauns die Einrichtung. Die Nutzung der alten Breker Villa sei eine gelungene Verbindung von Altem und Neuem. Nach monatelangen Umbauarbeiten ist sie in der Nachbarschaft zum Brücke-Museum ein Kunst-Treffpunkt im Südwesten. Geöffnet ist Mi bis Mo 11-17 Uhr. Eintritt sechs (ermäßigt vier) Euro. Die nächste Kuratorenführung durch die Ausstellung „Portrait Berlin“ mit der Kunsthaus-Leiterin Dorothea Schöne ist am Mittwoch, 1. Juli, um 13 Uhr. Dann ist der Eintritt frei, ohne Anmeldung. Infos: info@kunsthaus-dahlem.de oder ☎ 83 22 72 58.

Zehlendorfer schrieben ihre Erlebnisse auf

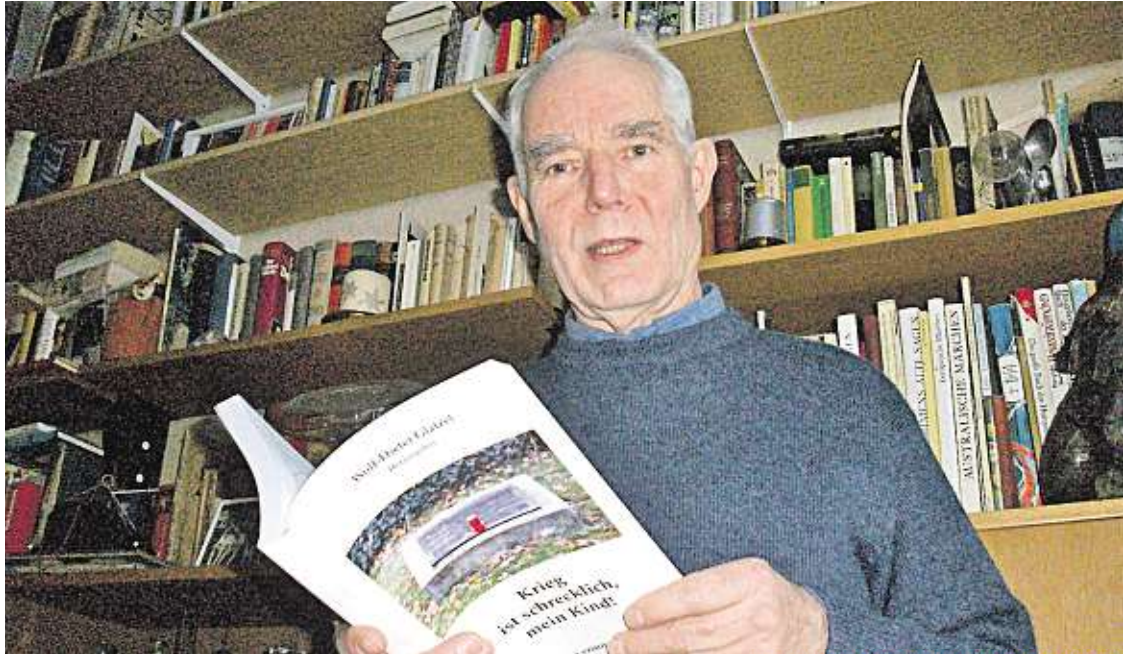
Erinnerungen ans Kriegsende

Zehlendorf. Der 24. April 1945 war für Zehlendorf ein Schicksalstag. An jenem Dienstag begann in der Frühe um 6.20 Uhr von Teltow aus der sowjetische Angriff auf Zehlendorf. Sehr rasch konnten die Truppen der Roten Armee trotz gesprengter Brücken über den Teltowkanal rasch in das Innere des Berliner Südwestens eindringen. Um 12 Uhr stand die Rote Armee schließlich an der Wannseebahnlinie. Zehlendorf und Lichterfelde-West waren erobert.

Frauen irrten mit ihren Kindern hilflos durch die vorrückenden Truppen, stolperten am Teltowkanal vorbei an zahllosen getöteten Jungen und alten Männern des Volkssturms und fanden Unterschlupf in der Südschule. In den darauffolgenden Tagen begann der Terror durch die nachrückenden Soldaten. Es wurde zerstört, geraubt, gemordet und vergewaltigt. Der Kampf ums Überleben – Hungern, Hamstern, Organisieren und Frieren – bestimmte nach Kriegsende das tägliche Leben in Zehlendorf.

Insgesamt 32 Zehlendorfer berichten auf 314 Seiten von den damaligen Ereignissen im Bezirk und den benachbarten Stadtteilen, deren Tragik nicht erst in den 40er Jahren beginnt. Es sind Erlebnisse von Zeitzeugen, die damals jung waren, zum Teil erst Kinder, angereichert mit historischen Darstellungen und zeitgenössischen Berichten.

Die Hobbyhistoriker hatten sich vor Jahren als Männergruppe in der evangelischen Kirchengemeinde Zur Heimat in Zehlendorf-Süd zusammengetan – auch diese ein Kind der Nachkriegszeit, als dort mancher von außerhalb eine neue Bleibe fand. Die von



Wolf-Dieter Glatzel hat Erinnerungen von Zehlendorfern über das Kriegsende aufgeschrieben.

Foto: Schmidt

den Amerikanern eingesetzte neue Verwaltung errichtete auf dem Gelände der heutigen Kennedy-Schule ein großes Lager für die unzähligen „Displaced Persons“.

Herausgegeben hat den Band, der mit zahlreichen Abbildungen versehen ist, Wolf-Dieter Glatzel. Der 71jährige promovierte Ingenieur für Verfahrenstechnik studierte an der Technischen Universität Berlin und in Kapstadt und bereitete in den späten 80er und 90er Jahren den Ausstieg aus der Kernkraft vor. Damals arbeitete der gebürtige Lichterfelder für Klaus Töpfer und dessen Nachfolgerin Angela Merkel im Umweltbundesministerium. Glatzel geht es darum, die „Geschichte von unten“ für Kinder und Kindeskind festzuhalten. „Das Buch hat eine Botschaft“, sagt der vielfache Vater und Großvater: „Man muss daran erin-

nern, dass der Frieden keine Selbstverständlichkeit und heute mehr gefährdet ist als im Kalten Krieg.“ Daher auch der aufrüttelnde Titel: „Krieg ist schrecklich, mein Kind.“ 70 Jahre ist das her, doch der Schrecken der Kindheitserfahrungen hat manche ihr Leben lang nicht losgelassen.

Buchtipps

Wolf-Dieter Glatzel (Hg.): „Krieg ist schrecklich, mein Kind! Zehlendorfer erinnern sich an 1945.“ 214 Seiten, 231 Abbildungen, mit Erklärungen, Abkürzungen und Ausdrücken der damaligen Zeit. ISBN 978-3-00-044481-4, 20 Euro (zzgl. Porto) ausschließlich zu beziehen bei Ludwig Schlottko, ☎ 817 74 04, ludwig@schlottko.de oder bei Wolf-Dieter Glatzel, wolf-dieter@glatzel-online.de.

Oppositionelle Jugend im Dritten Reich

Zehlendorf. Der Historiker Kurt Schilde erinnert am Freitag, 26. Juni, um 19 Uhr im Kohlenkeller am Mexikoplatz, Sven-Hedin-Straße 5, an vier jüdische Jugendliche, die in den 30er und 40er Jahren in Berlin überlebten. Für Schilde ist jede Handlung Widerstand, mit der das NS-Vernichtungsprogramm sabotiert werden konnte. Die Flucht vor Deportation oder Rettung des eigenen und des Lebens anderer gehört für

Schilde dazu. Der an der TU Berlin promovierte Historiker hat seit den 90er Jahren verschiedene Ausstellungen zur NS-Diktatur betreut. Am Ende der Veranstaltung lädt der „Kohlenkeller“ wieder zu einem Imbiß und Gesprächen ein. Einlaß ab 18.30 Uhr. Eintritt beträgt im Vorverkauf acht, ermäßigt drei Euro, an der Abendkasse zwei Euro mehr. Anmeldung und Infos: www.kohlenkeller-mexikoplatz.de/events, ☎ 813 33 57.

David Eckel fordert neue Messungen

Verkehrslärm:
Wer macht wie viel Krach?

Steglitz-Zehlendorf. Der tägliche Straßenlärm sollte nach Ansicht des Bezirksverordneten David Eckel auf mehreren Straßen des Bezirks überprüft werden. In einem Antrag fordert der Vize-Chef der CDU-Fraktion das Bezirksamt auf, den Krach des motorisierten Verkehrs durch eigene nächtliche Messungen genau festzustellen.

Meßorte sollen Eckel zufolge die Argentinische Allee am Krankenhaus Waldriede in Zehlendorf sein, die Altensteinstraße zwischen Lichterfelde und Dahlem, die Schildhornstraße am Bierpinsel und die Klingsorstraße in Steglitz. Bis November soll nach dem Willen Eckels dem Ausschuß für Verkehr und Ordnung darüber Bericht zu erstatten sein. Bei den

neuen Prüfungen solle auch ermittelt werden, von welchen Quellen der Lärm ausgehe, etwa von Lkw, Motorrädern oder quietschenden Reifen, so Eckel. Maßnahmen wie ein Lkw-Nachtfahrverbot könnten durch genauere Meßwerte besser begründet werden. Der Lärminderungsplan des Senats basiert nach Eckels Darstellung auf geschätzten oder fortgeschriebenen Werten. Eine Überprüfung an Ort und Stelle solle daher ergeben, ob Anwohner durch weitere Maßnahmen geschützt werden müssen.

Wollen Sie Kontakt zu David Eckel aufnehmen? Sie erreichen den Verkehrsexperten per E-Mail an david@eckel.de



Kunst am Schulbau

Zehlendorf. Das Kunstwerk des kanadischen Bildhauers Matt Lamb vor der Süd-Grundschule in Zehlendorf steht jetzt ganz offiziell vor dem 100-jährigen Schulgebäude in der Claszeile. Bei einer kleinen Feier gab Schulleiter Alfred Peters (ganz rechts) die „Umbrellas for Peace“ für die Öffentlichkeit frei und bedankte sich beim Unternehmer Srecko Stankovic für den Sockel der Figur, bei Hannelore Eckert von der Deutschen Matt Lamb-Gesellschaft sowie Elternvertreter Veit Fischer (v.l.n.r.), der sich für den sicheren Stand der Kunst engagiert hatte.

Foto: Schmidt

